

Stefania Caterina und Tomislav Vlašić

Fortschreiten in der Fülle

Folge 4 – „Das neue Priestertum und das Opfer des Lebens“

(Text des Video-Vortrags vom 25. März 2012)

Stefania Caterina (S.C.): Wir begrüßen euch, liebe Zuhörer! Wir treffen uns erneut, um unsere Ausführungen zum Thema „Fortschreiten in der Fülle“ fortzusetzen. Dieses Thema haben wir in verschiedene Folgen unterteilt, um euch ein umfangreicheres Bild dessen zu geben, was uns über die Vereinigung aller Dinge in Christus gesagt wurde. **Die heutige Folge ist dem neuen Priestertum und dem Opfer des Lebens gewidmet, zwei wesentliche Punkte für das ganze Volk Gottes und für jeden von uns,** wie wir euch erklären werden. Wer die auf dieser Webseite veröffentlichten Botschaften oder die Bücher gelesen hat, weiß sehr gut, dass Jesus oft das Thema des Priestertums angesprochen hat, sei es des Priestertums des Volkes, sei es jenes der Hirten oder auch ministerielles Priestertum, die Er als grundlegende Elemente der Zukunft seines Volkes bezeichnete. In diesem Zusammenhang weise ich euch insbesondere auf die Botschaften Ende des Jahres 2010 und jene von 2011 hin mit den jeweiligen Titeln *„Ihr seid mein heiliges Volk“* und *„Die Zukunft meines Volkes“*. Über das Priestertum sprach ich auch in den Büchern *„Über die Große Barriere hinaus“* und *„Die Geschichte neu schreiben – Band 1 Im Gedanken Gottes“*. Heute möchten wir dasselbe Thema vertiefen ausgehend von verschiedenen Aspekten, die sehr wichtig sind.

Tomislav Vlašić (T.V.): Wir sprechen vom neuen Priestertum und möchten euch erklären, was „neu“ bedeutet. Die Neuheit besteht vor allem darin, zum Priestertum zurückzukehren, das im Herzen Jesu wohnt und das Er in die Apostel einprägte, und es in einem fortschreitenden, geistigen Weg zu leben. In dieser Zeit handelt Jesus machtvoll, um das Priestertum zu dem zurückzubringen, das Er gewünscht hat und um jeden Schatten und jedes Hindernis vom Priestertum zu entfernen; Er gibt alle Instrumente beiseite, die den Prozess, alles in Christus zurückzuführen, behindern. Die Neuheit des Priestertums in dieser Zeit besteht auch in der Tatsache, dass wir uns in einer endgültigen Wende dessen befinden, was die Vereinigung aller Dinge in Christus betrifft. Das bedarf einer intensiven, innerlichen Arbeit, um Jesus Christus anzugehören und alle dunklen Bereiche zu entfernen, die in uns sind. Das Priestertum zu leben bedeutet, nicht nur unser Leben in Christus zurückzuführen sondern auch jenes der anderen, wenn sie es wünschen: Mit unserer Hilfe, mit unserem Gebet und mit unserem Opfer an Gott können wir uns selbst und den Nächsten in Christus zurückführen.

Das Priestertum, von dem wir sprechen, ist das einzige Priestertum, jenes von Jesus Christus. Es ist im Volk Gottes wirksam wie in den Dienern, die Gott bestätigt und die das Volk für einen bestimmten Dienst gewählt hat. In beiden Fällen handelt es sich um das einzige Priestertum, jenes von Christus. Alle Mitglieder des Volkes Gottes bringen alles zu Christus zurück, damit alles in Christus vereint sein möge. Was das allgemeine Priestertum des Volkes betrifft, so habe ich die Erfahrung gemacht, dass sehr wenige Gläubige sich dessen bewusst sind, Priester Christi zu sein und diese Wenigen wissen nicht, was sie tun müssen, um dieses Priestertum auszuüben.

Der Christ findet seine Identität in der Taufe. In der Taufe wird jeder Christ durch den Heiligen Geist und durch die Hand des ministeriellen Priesters zum Priester, Propheten und König gesalbt. Das ist die Identität jedes Mitglieds der Kirche. Die Taufe ist also kein einfacher Ritus, der die Zugehörigkeit zu einer Religion bezeichnet. Der Christ lässt sich taufen, um lebendiges Mitglied des Mystischen Leibes Christi zu werden und vereinigt sich mit dem Priestertum Christi.

Jeder einzelne Gläubige und das ganze Volk sind dazu berufen, ihren priesterlichen Dienst gemeinsam mit Christus auszuüben. Was bedeutet das? Das bedeutet, dass jeder von uns sich dazu entscheidet, sich selbst abzusterben, seinem Egoismus, seinem Zurückgeworfen-Sein auf sich selbst und lebt für Christus. So lebt in jedem von uns Christus, der den Tod, die Sünde und die Hölle besiegt und uns zum Vater bringt, uns dem Vater unterwirft. Alleine können wir nichts tun, es ist das Priestertum Christi, das uns in das Leben Gottes einführt und uns dem Vater darbringt. Von unserer Seite muss eine aktive Teilnahme bestehen; wir können nicht unbeteiligt und passiv bleiben, uns erwarten, dass durch einen Ritus ein Wunder geschieht. Wir müssen am Leben Christi teilnehmen. Deshalb setzt die Ausübung des Priestertums vonseiten jedes Mitglieds des Volkes Gottes das Opfer des eigenen Lebens an Jesus Christus voraus; es setzt voraus, dass wir in jeder Situation und Prüfung Jesus Christus treu bleiben, leben wie Er lebt und ihm erlauben, in uns zu handeln. So erlauben wir Jesus, in uns seinen priesterlichen Dienst vor dem Vater auszuüben, denn Jesus steht fortwährend vor Gott Vater, um jeden von uns darzubringen, Er bringt uns zum Vater. Unsere Teilnahme ist lebendig, wenn wir unser Leben Gott auch zugunsten der anderen aufopfern, um den Mystischen Leib Christi zu bilden. So sind wir untereinander vereint und der Priester bringt alles zu Christus, indem er ihm alles überbringt. Er verzichtet auf jede Art von Egoismus und Zurückgeworfen-Sein auf sich selbst und überbringt Jesus alle Situationen und alle Personen, die unmittelbar sein Leben berühren, jene, mit denen er lebt, die gesamte Situation der Menschheit und auch die Verdorbenheit, die Teil davon ist.

Als Auswirkung tritt der, der seinen priesterlichen Dienst in seinem Leben ausübt, in das Licht und in das Leben Christi ein und teilt den anderen dieses Leben mit. Das bedeutet prophetischer Dienst, denn er zeigt allen den Weg. Denkt nur an die Situation, in der wir heute leben, die von so viel Verwirrung und Verzweiflung gezeichnet ist: Der Christ müsste ein Mensch des Lichts sein, der Licht ausstrahlt und die Schwestern und Brüder mit dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe nährt. Auf diese Weise würde jedes Mitglied des Volkes Gottes sich selbst und die anderen in Christus vereinen und Christus würde verständlicherweise in allen regieren. All das ist nicht eine einfache Theorie; jeder von uns müsste sich bemühen, einen Weg zu gehen, auf dem wir uns überprüfen, und der Heilige Geist würde ständig unsere Schritte bestätigen. Nur so kann Jesus Christus in uns regieren, und wir können mit Jesus Christus regieren, den Tod, die Sünde und Satan besiegen und endlich in die neue Schöpfung eintreten. Das ist eine Pflicht für das ganze Volk Gottes. Das ganze Volk Gottes muss am Priestertum Christi teilnehmen. Neben dem allgemeinen oder königlichen Priestertum der Gläubigen gibt es die Priester als Diener, die Hirten, die das Volk ausgewählt hat und die Gott für einen besonderen Dienst bestätigt hat. Sie erhalten eine besondere Gnade, um dem Volk zu dienen und um es in der Vereinigung in Christus zu begleiten.

S.C.: Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass das allgemeine Priestertum des Volkes der fruchtbare Boden ist, auf dem das ministerielle Priestertum aufkeimt. Jesus selbst unterstrich in all meinen Erfahrungen immer, wie wichtig es sei, dass wir uns alle dessen bewusst werden, Priester zu sein. Ohne dieses Bewusstsein ist es sehr schwierig, dass die Keime der ministeriellen Priester aufgehen. Ihr seht gut die Schwierigkeit heutzutage, neue Priester zu bekommen, vielleicht genau aus dem Grund, weil die Gläubigen bis heute ihr allgemeines Priestertum nicht gelebt haben.

Es scheint mir hilfreich, euch in diesem Zusammenhang basierend auf meinen Erfahrungen einen Überblick dessen zu geben, was mit dem Priestertum nicht nur auf der Erde sondern auch auf anderen Planeten über die Jahrhunderte hinweg geschehen ist. Im Anfang hatte Gott den Mann und die Frau als Priester geschaffen. Sie hätten gemeinsam ihren priesterlichen Dienst ausüben sollen in Gemeinschaft mit den Engeln. Sie hätten also die ganze Schöpfung Gott aufopfern sollen. Dadurch hätten sie die Schöpfung im Namen Gottes regiert. Die Erbsünde zerbrach wie wir wissen diesen ursprünglichen Plan und das Bild änderte sich tiefgreifend. Von all dem sprachen wir schon¹, deshalb möchte ich mich nicht länger dabei aufhalten, um mich nicht zu wiederholen. Was ist auf der Erde nach der Erbsünde geschehen? Der Mensch durchschnitt praktisch die Beziehungen mit Gott. Er entschied sich dazu, eigenständig zu handeln bis er sich unweigerlich als schwach erkannte, da ihm die Kraft des Heiligen Geistes zu fehlen begann. Was tat er also? Er wandte sich an einen anderen Geist, den Geist des Bösen. Indem er den Geist des Bösen wählte, richtete er automatisch seine Verehrung auf diesen Geist aus und brachte Priester hervor, die den Dämonen in Form von Idolen dienten. Auf diese Weise wich das Priestertum auf der Erde vollkommen von seinem Ursprung ab und wurde verfälscht. Die Situation war sehr schwierig, deshalb schritt Gott in der Geschichte der Menschheit direkt und machtvoll durch das auserwählte Volk ein, durch das Gesetz, das Moses gegeben wurde und durch Priester, die den wahren Gott verehrten. Das auserwählte Volk sollte Christus den Weg bereiten, dem Herrn Jesus Christus, der auf die Erde gekommen ist. Jesus Christus ist gekommen, um die Würde des Menschen in seiner Integrität wiederherzustellen. Deshalb öffnete Er in erster Linie den Weg wieder hin zum Priestertum, wie es zu Beginn war. Er lenkte die Aufmerksamkeit des Volkes darauf, da Er jeden von uns dazu berufen hat, tiefgreifend das Opfer an Gott zu leben.

Ihr wisst gut, dass das Evangelium nach Johannes im 10. Kapitel vom guten Hirten spricht. Diesbezüglich sagte mir Jesus immer: *„Der wahre Hirt ist der, der mir sein Leben für die Schafe aufopfert, so wie ich mein Leben dem Vater für die Schafe aufgeopfert habe.“* Hirten und Gott aufgeopfert zu sein ist ein und dasselbe. Wer sich selbst nicht Gott aufopfern möchte, kann kein Priester nach dem Herzen Gottes sein, nach dem Herzen des Wahren Hirten Jesus Christus; er wird zum Söldner. Im Gegenteil dazu ist der ein wahrer Hirt, der sich selbst bewusst Jesus Christus für die anderen aufopfert. In diesem Sinne wird auch der gewöhnliche Gläubige, der kein ministerielles Priestertum ausübt, zum Hirten für andere Seelen, und zwar indem er anderen den Weg öffnet, ein gutes Wort zu geben und dem Volk Hoffnung zu bringen weiß. Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass der wahre Hirt auch weiß, das zutrauliche Lamm zu sein. Man kann nämlich kein Hirt sein, ohne auch Lamm zu sein, das heißt ohne bereit zu sein, sich selbst Jesus Christus hinzugeben, so wie Er sich völlig dem Vater hingegeben hat. Schließlich ist Jesus auf die Erde gekommen, um das Priestertum wiederherzustellen, nicht nur zugunsten der Erde sondern des ganzen Universums: Es wird eine Zeit kommen, in der neuen Schöpfung, in der kein Priestertum von jenem Christi getrennt sein wird, denn alles wird in Christus vereint sein, das Priestertum miteingeschlossen.

Was geschah auf den Planeten, die Gott treu blieben? Jene Menschheiten, die die Erbsünde nicht begangen hatten, bewahrten sich das ursprüngliche Priestertum, sie bewahrten sich das Vorrecht, die Schöpfung gemeinsam mit Gott zu regieren, indem sie sie Gott aufopfern. In den vielen Erfahrungen und den Unterhaltungen, die ich mit diesen Brüdern und Schwestern hatte, wurde mir erklärt, dass sofort nach dem Fall eines Teils der Menschheit aufgrund der Erbsünde die treu gebliebenen Völker Gott baten, ihnen ein Gesetz zu geben, das ihr Dasein ausrichten möge. Sie baten Gott, beschützt, geführt und von ihm belehrt zu werden. Gott gab ihnen das Gesetz und sagte dann dem Volk: *„Ihr selbst werdet dieses Gesetz bewahren, das für euch ein Schatz ist, und es befolgen; ihr selbst werdet unter euch Priester auswählen, die euch helfen und*

¹ Vgl. Video-Vortrag über die geistige Vaterschaft und Mutterschaft, die auf dieser Webseite ausgestrahlt wurde.

euch auf eurem Weg begleiten werden.“ Von diesem Augenblick an bewahren die Priester der treuen Planeten und das Volk gemeinsam das Gesetz Gottes und befolgen es vollkommen.

Um das besser verstehen zu können, nehme ich als Beispiel die Brüder und Schwestern von Alpha Centauri, die mir viel hinsichtlich des Priestertums erklärten. In dieser Menschheit ist der Priester eine ausnehmend wichtige Figur für das Volk, das war sie immer und wird es auch weiterhin sein, mehr noch nach dem Kommen Jesu Christi auf die Erde. Der Priester von Alpha Centauri ist jener, der das Leben des Einzelnen begleitet und ihm zur Seite steht, praktisch von der Geburt bis zum Tod. Das heißt, er ist sehr gegenwärtig im Leben der Leute, sogar in der Arbeit: Zum Beispiel übt ein Arzt seinen Beruf gemeinsam mit einem Priester aus.

Auf Alpha Centauri wirkt auch ein Priester, den wir als Hohenpriester bezeichnen können, der aber nicht an der Spitze einer priesterlichen Hierarchie steht, wie wir glauben könnten; er ist lediglich jener, der das gesamte Volk des Planeten versammelt, um es fortwährend Gott aufzuopfern. Dieser Priester hat eine Ehefrau, denn in der Erfahrung dieses Volkes wird das Priestertum gemeinsam mit der Frau gelebt, so wie es von Anfang an hätte sein sollen; Mann und Frau haben verschiedene Aufgaben mit unterschiedlichen Schattierungen. Insbesondere hat dieses priesterliche Paar die besondere Sendung, den geistigen Weg des ganzen Volkes zu begleiten und es Gott aufzuopfern. In ihren liturgischen Feiern, an denen es mir gestattet wurde, im Geist teilzunehmen, wird vor allem das Gesetz Gottes gelesen. Das ganze Volk vereint sich in einem einzigen Tempel, denn es gibt nicht viele Kirchen wie bei uns: Es gibt einen Tempel, in dem sich das Volk versammelt, um das Lob zu Gott zu erheben, um zuzuhören, wie das Gesetz vorgelesen wird, um Gott anzurufen und seine Treue ihm gegenüber zu erneuern. In diesem Volk sind die Vaterschaft und die Mutterschaft besonders ausgeprägt, die sehr stark im Priestertum wirken. Jesus sagte mir immer: *„Der Mann, der Vater ist der, der den Weg anzeigt, der den Weg mit seiner Kraft öffnet, aber die Frau, die Mutter ist die, die die Kinder auf dem Weg begleitet.“* Das ist sehr wichtig in den Gott treuen Menschheiten.

Nach dem Kommen Jesu Christi fügten sich die Gott treuen Brüder und Schwestern vollkommen in das Priestertum Christi ein. Obwohl Jesus auf der Erde Mensch geworden ist, wussten die treuen Völker über das Werk der Erlösung Bescheid, sie wurden vollkommen von Gott selbst durch die Erzengel informiert. Sie opferten sich für das Werk Christi auf der Erde auf, begleiteten ihn mit ihrem Gebet, mit ihrem Opfer, indem sie völlig am Priestertum Christi teilnahmen.

Im Universum gibt es andere Planeten neben der Erde, die sich Gott gegenüber aufgelehnt haben, zu denen die Verkündigung des Heils noch gebracht wird. Diesen Völkern ist all das unbekannt, sie wissen nicht, was Jesus Christus für sie getan hat. Gott wünscht, auch zu ihnen die Verkündigung des Heils zu bringen, ihnen sein Gesetz und sein Priestertum zu geben und auch diese, seine Kinder in Christus zu vereinen, und Er wird es tun. Er wird es auch durch unsere Verkündigung und unser Zeugnis tun.

T.V.: Es ist wichtig, den Aspekt des Priestertums des Mannes und der Frau auf den Gott treuen Planeten noch genauer zu erklären. Der Mann ist Priester; seine Ehefrau nimmt an seinem Priestertum teil, sie ist Teil des Volkes, aber auf besondere Weise mit dem Priester vereint. Auch auf der Erde können wir die Grundlage dafür im christlichen Leben finden: Jesus Christus ist der einzige Priester, aber er benötigte eine Mutter, die sich mit ihm zu Füßen des Kreuzes vereinte. Durch sie wurde das Volk Gottes hervorgebracht. Maria, die Unbefleckte, vereinte sich auf besondere Weise mit dem Priestertum des Sohnes. Jesus Christus benötigte eine Frau, die völlig mit ihm vereint war. Die Vereinigung der Muttergottes mit Jesus Christus ist das Modell für die ganze Kirche, für alle Mitglieder des Volkes Gottes: All jene, seien es Männer oder Frauen, müssen mit Christus vereint sein; verständlicherweise gehen sie durch das Unbefleckte Herz Mariens, die das einzige

Geschöpf ist, das sich vollkommen mit Christus vereinte und mit Seele und Körper in das Leben der Allerheiligsten Dreifaltigkeit eingetreten ist.

All das hilft uns, den Dienst des ministeriellen Priesters noch besser verstehen zu können. Zuallererst opfert sich der Minister für das Volk auf. Wir wissen, dass Jesus unter uns gekommen ist, alles auf sich genommen hat, in allem uns gleich war außer der Sünde und sich mit all unseren Leiden und Schwierigkeiten beladen hat, Er stand zu uns. In diesen Zeiten und noch viel mehr in der Zukunft wird nur der Priester sein, der sich bedingungslos Jesus Christus aufopfert, und sich durch Maria, der Unbefleckten aufopfert. Nur so kann er in die völlige Gemeinschaft mit dem Priestertum Christi eintreten, denn durch die Allerheiligste Jungfrau Maria wird die Unbeflecktheit weitergegeben, aber darüber sprechen wir ein anderes Mal.

Aus all dem ergibt sich ein grundlegendes Prinzip im priesterlichen Dienst zugunsten des Volkes Gottes: Der Priester muss vollkommen für Jesus Christus leben und das Volk zu Jesus Christus bringen, nicht zu sich selbst, nicht zu seinen Ideen, zu seinen Interpretationen sondern zu Jesus Christus im Heiligen Geist. Das ist ein wichtiger, geistiger Weg! Es reicht nicht, nur etwas zu bekennen. Im Buch von Stefania Caterina „Die Geschichte neu schreiben“ wird dieser Weg aufgezeigt, wie eine Person den Gedanken Christi entdecken, sich mystisch mit ihm vereinen kann, sich dem Vater unterwirft und so in die neue Schöpfung eintritt. Ein ministerieller Priester muss reif dafür sein. Er muss gleichzeitig Altar, Lamm und Priester sein; und das gilt auch für das Volk. Die Hauptaufgabe des ministeriellen Priesters ist es, das Volk darin zu unterrichten, sich Gott aufzuopfern, am Opfer Christi teilzunehmen.

Wenn zum Beispiel das Volk an der Eucharistie teilnimmt, kann es nicht teilnahmsloser Zuseher sein, der lediglich an einem Ritus teilnimmt, sondern es müsste tatsächlich am Tod und an der Auferstehung Christi teilnehmen. Durch das Opfer seiner Selbst tritt es aus dem Egoismus heraus, aus dem Zurückgeworfen-Sein auf sich selbst, der eigenen Logik, dem Ehrgeiz, usw., usw. und auf diese Weise erhebt es sich zu Jesus Christus. Dann opfert sich das Volk für den ministeriellen Priester auf, und der ministerielle Priester opfert sich für das Volk auf; auf diese Weise geht das ganze Volk zu Jesus Christus hin und jeder führt das eigene Leben und alles, was Teil davon ist, zu Christus zurück. Wenn die zur Liturgie Versammelten das Leben, ändert sich nach jeder Feier alles in den Menschen, alles kommt zur Auferstehung. Machen wir uns also auf den Weg, der uns zur neuen Schöpfung bringt. Wir werden die Erfahrung machen, dass die Hoffnung nicht enttäuscht, sie ist nicht weit von uns entfernt, sondern führt uns jeden Tag zu einer Wirklichkeit. Deshalb bedeutet den Wert des Priestertums zu verstehen, die Teilnahme am Priestertum Christi zu verstehen sei es vonseiten des Dieners, der der Feier vorsteht, sei es vonseiten jedes Teilnehmers und des ganzen Volkes. Diese Teilnahme bringt uns zur Fülle. Es hat sich mir in die Seele eingeprägt, was die treuen Brüder und Schwestern leben: zuallererst, dass sich der Priester für seine Ehefrau aufopfert und sie sich für ihn. Beide opfern sich füreinander auf und beide gemeinsam opfern sich durch Maria Christus auf. Diese Brüder und Schwestern sagten uns: *„Das ist unsere Kraft, die das Gesetz bewahrt und das Leben in uns fördert und fortwährend den Weg zu Christus hin öffnet.“*

S.C.: Wir sprechen von einem neuen Priestertum auch wenn es sich, wie ihr seht, nicht um ein Priestertum handelt, das sich von dem unterscheidet, das Christus auf die Erde gebracht hat, absolut nicht. Was ist also das Neue daran? Ich denke, das Neue liegt gerade in dem Aspekt einer tiefgehend gelebten Gemeinschaft. Zuallererst die Gemeinschaft unter den Mitgliedern des Volkes, die vereint und jeder für den anderen aufgeopfert wirklich ihr allgemeines Priestertum leben. Dann die tiefe Gemeinschaft zwischen dem Volk und seinem Hirten, wo die Liebe und die Stärke von einem zum anderen fließen, in einer gemeinsamen Sendung, denn der ministerielle Priester übt keine Sendung aus, die sich von der des Volkes unterscheidet. Die Sendung

ist die Gleiche: Alles zu Christus zu bringen, damit Christus in jedem Leben und alles dem Vater aufopfern möge. Zuletzt die Gemeinschaft unter den Priestern. Auf Alpha Centauri, um zum vorigen Beispiel zurückzukehren, leben die Priester eine tiefe Gemeinschaft untereinander; das ist auch wesentlich für die Erde. Alle Priester in ihrer Gesamtheit stellen einen beachtlichen Teil des Volkes dar; einen Teil, der aufmerksam, wachsam sein muss, der aber auch geschützt werden muss. Die Gemeinschaft unter den Priestern erhöht ihre Kraft. **Aber es steht noch etwas viel Größeres in Aussicht: Wir gehen nämlich auf Zeiten zu, in denen die Gemeinschaft zwischen allen Priestern des Universum notwendig sein wird.** Ein Priester der Erde wird seinen Dienst nicht mehr völlig ausführen können ohne die Hilfe und das Gebet der anderen Brüder, die Priester im Universum sind und umgekehrt. Gott ist dabei, die Menschheit zur Gemeinschaft zwischen allen Völkern des Universums hinzulenken, eine Gemeinschaft, die sich auch durch die Einheit ihrer Hirten verwirklichen wird: Es wird keine Rivalität, Kriege, Neid und Eifersucht mehr zwischen den Hirten geben können, so wie sie auch nicht zwischen den Völkern sein dürfen. Liebe Schwestern und Brüder, wir sind also an einem Punkt angelangt, an dem wir uns wirklich in unserem Innersten betrachten und erkennen müssen, was wir noch zu tun haben. Der Weg ist lang, und das gilt für jene, die zu euch sprechen wie für jeden von euch. Wir müssen uns ehrlich fragen, ob wir unser Priestertum leben oder nicht und vor allem, ob wir uns mit unserem Gebet und unserem Opfer mit unseren Hirten vereint fühlen, ob wir ihnen helfen und ob sie uns helfen. Das ist die tiefgreifende Überlegung, um die Gott sein Volk bittet, denn die Vereinigung in Christus wird nicht fortschreiten können, wenn nicht jeder von uns und das ganze Volk gemeinsam funktionieren. Also, was ist notwendig? Das Opfer des Lebens vonseiten jedes Einzelnen ist notwendig. Wenn ich mich selbst Gott aufopfere, verwirklicht sich das, von dem der Hl. Paulus spricht: „*Es ist Christus, der in mir lebt.*“² Und dann wird Christus mein Leben führen und es vollkommen in ein viel größeres Programm eingliedern. So werde ich für jeden von euch nützlich und ihr werdet nützlich für mich, natürlich im guten Sinn, nicht im Sinn eines egoistischen Ausnutzens, sondern durch eine wahre Gemeinschaft, durch die sich die Vereinigung in Christus verwirklicht. Es ist Christus, der alles in uns und durch uns verwirklicht.

T.V.: Ich möchte noch einmal die Bedeutung des Opfers an Jesus durch die Allerheiligste Jungfrau Maria betonen. Aus meiner Lebenserfahrung heraus wurde mir klar, dass die Menschen Angst haben, ihr Leben Gott aufzuopfern oder sie akzeptieren es, weil sie sich dazu gezwungen fühlen. Im Gegenteil dazu ist die Teilnahme am Leben Christi eine Herausforderung an den Tod, die Sünde und an die Hölle. Wenn wir uns Gott aufopfern, führt uns diese Herausforderung dazu, aus der Kraft des auferstandenen und siegreichen Herrn zu schöpfen, und wir selbst besiegen das Böse. Das Opfer an Gott ist weder eine Tür zu einer krankhaften Haltung noch eine Ergebung dem Kreuz gegenüber wie viele fürchten. Es ist vielmehr genau die Angst, das Leben durch Maria völlig Jesus hinzugeben, die uns zu Sklaven des Todes, der Krankheiten und des Bösen macht. Indem wir unser Leben bedingungslos Gott aufopfern, befreien wir uns im Gegenteil von den Ängsten und in uns setzt sich die Kraft frei, die wir in der Taufe erhalten haben, die wir fortwährend leben müssten und die uns immer zur Auferstehung führt.

An dieser Stelle können wir leicht verstehen, was Jesus meinte, als Er von den Seligpreisungen gesprochen hat: In allen Prüfungen sind wir Sieger, wenn wir Jesus Christus angehören. Dann erlaubt uns unser Opfer an Jesus Christus zu siegen, unsere Horizonte zu erweitern und hin zur Fülle zu gehen, um endlich die Sendung ausführen zu können, die die Apostel und die gesamte Kirche erhalten haben, jene, über den Tod und Satan zu siegen, all das Böse zu besiegen. Ihr könnt gut verstehen, welche Macht sich von einem Einzelnen, einer Gruppe, der ganzen Kirche freisetzt, wenn sie ihre Sendung leben und wie viel Gutes sie der Menschheit und dem ganzen Universum tun. Wie Stefania vorhin sagte, betrifft das alles nicht mehr nur die Erde, denn wir

² Vgl. Gal 2,20

sind schon in einen kosmischen Prozess eingegliedert, durch den alle Menschen und alle Geschöpfe aus dem Opfer Christi schöpfen werden, indem sie an seinem Opfer und an seinem Priestertum teilnehmen.

S.C.: Wir müssen uns also eine Auferstehung erwarten. Leider haben wir auf der Erde die Aufmerksamkeit auf das Leiden Christi auf dem Kreuz beschränkt, während wir uns ganz wenig bei der Auferstehung aufgehalten haben. Sie ist nicht nur ein historischer Moment, sondern sie ist die Zukunft eines jeden von uns. Das ganze Leiden, das wir auf der Erde leben, und wir wissen gut, wie groß es ist, ist, wenn es in Christus eingetaucht ist, lediglich die Vorstufe der Auferstehung. Es ist nicht der Herr, der uns leiden lässt, es sind unsere falschen Entscheidungen, die uns leiden lassen, wenn wir uns dem oft so oberflächlichen Geist der Welt anvertrauen, wenn wir uns auf falsche Wege verleiten lassen. Betrachtet das Beispiel unserer Gott treuen Brüder und Schwestern: Sie haben Gott nicht verraten, deshalb haben sie keine falschen Entscheidungen getroffen. Sie haben Gott bedingungslos gewählt und das hat sie dazu geführt, ein Leben zu leben, wo das Leiden sehr am Rande vorkommt, wo es keine Krankheiten und keine Verdorbenheit gibt, wie wir sie kennen. Sie erfahren auch den Tod, das ja, da die Erbsünde im ganzen Universum den Tod eingeführt hat, aber sie leben ihn wie eine natürliche Tatsache, so als würden sie einschlafen. Eines Tages werden wir alle endgültig den Tod besiegen.

Es ist Zeit, dass wir damit beginnen, uns ernsthaft zu bemühen, um aktiv am Tod und an der Auferstehung Christi teilzunehmen; es ist Zeit, Jesus Christus als den kennenzulernen, der Er ist: der Retter, der, der über den Tod und die Dunkelheit triumphiert. Werden wir uns dessen bewusst, dass Satan uns mit der Angst beherrscht. Die Angst ist eine sehr große Kraft, die auf unwahrscheinliche Art und Weise auf der Erde wirkt. Erinnern wir uns aber, dass es eine sehr viel größere Kraft gibt, die die Angst besiegt: den Glauben. Der Glaube an Christus ist die mächtigste Kraft, die im ganzen Universum existiert. Wenn wir einen ehrlichen und lebendigen Glauben haben und daran glauben, dass uns Gott nur das Gute geben wird, wird dieser Glaube unsere Angst besiegen. Welcher Situation auch immer wir uns in unserem Leben zu stellen haben, wir können sicher sein, den Herrn bei uns zu haben.

T.V.: Ich möchte in besonderer Weise alle Hirten, die Priester des Volkes Gottes ermutigen, indem ich ihnen sage, dass es im Universum ganze Völker gibt, die Gott treu sind und ihr Leben Gott für sie aufopfern. Es gibt viele, demütige Personen, verborgen, vielleicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt, für die Welt fast unsichtbar, die sich für sie aufopfern. Ich möchte sie dazu ermutigen, sich selbst Jesus Christus aufzuopfern und auf diese Weise die Erneuerung ihres Lebens und jenes der Pfarre, des Volkes, das ihnen anvertraut wurde, zu erfahren. Habt keine Angst, euer Opfer zu leben! Manchmal wird das auch in der Kirche nicht verstanden und es gibt Widerstand, wenn man davon spricht, das Leben Jesus Christus aufzuopfern. Ich versichere euch, dass das Opfer des Lebens weder ein Akt der Frömmigkeit noch dem eigenen Ermessen überlassen ist, sondern es ist verpflichtend, wenn wir an der Auferstehung Christi teilhaben wollen. Der ministerielle Priester müsste ein dynamisches Modell eines Begleiters des Volkes sein. Was verkündeten die Apostel? Dass Jesus Christus Fleisch geworden ist, gestorben und auferstanden und zum Vater hinaufgestiegen ist. Das ist es, was dem Volk zu überbringen ist, damit dieses einem authentischen, christlichen Weg folgen möge, indem es am Leben und Opfer Jesu Christi teilnimmt. Das Opfer unseres Lebens an Jesus Christus ist der Teil, der uns in der Teilnahme am Leben des gestorbenen und auferstandenen Christus obliegt.

S.C.: Als Frau möchte ich hingegen alle Frauen der Erde ermutigen, die Ehefrauen, Mütter, geweihte Frauen sind. Ihr wisst gut, wie schwierig die Situation der Frau besonders auf der Erde ist. Auch das ist leider eine bittere Auswirkung der Erbsünde. Aber in Christus ist uns die Macht gegeben, unsere Mutterschaft

wiederzuentdecken, die Essenz unserer Weiblichkeit, die nicht darin besteht, schön zu sein, der Mode zu entsprechen, dünn oder dick zu sein sondern darin, *Frauen in Gott zu sein*, das heißt Trägerinnen des Lebens, die den Weg der Zukunft bereiten. Wir müssen uns immer daran erinnern, dass wir Mütter im Geist sind noch bevor wir es im Fleisch sind. Jesus erklärte mir oft, dass die Frauen, die ihm nachfolgten, von denen im Evangelium zu lesen ist, nicht in die Rolle der Hausfrau verbannt waren, die lediglich nützlich waren, um verschiedene Hausarbeiten zu erledigen, wie das Essen zuzubereiten oder Ähnliches, wie es leider in vielen Bereichen, auch in der Kirche, vorkommt. Ihre Gegenwart war lebendig, die eine authentische Mutterschaft und ein fortwährendes Opfer für die Apostel bezeugte. All das ging auch noch nach der Himmelfahrt Jesu weiter. Die Sendung der Allerheiligsten Jungfrau Maria und der Frauen während des Abendmahls war nämlich sicher nicht nebensächlich: Die Frauen des Evangeliums waren keine Hausfrauen sondern Frauen, die ihre eigene Mutterschaft Christus aufopfert und den Aposteln durch ihr Opfer und mit ihrem Gebet in ihrer Sendung zur Seite standen. Hier spielt Sex keine Rolle oder sonstiger Unsinn, der manchmal erzählt wird wie der von Maria Magdalena und Jesus. Wir sprechen von einer göttlichen Wirklichkeit, von der Vaterschaft und Mutterschaft wie sie in Gott sind. Es ist Zeit, dass die Frauen der Erde wiederauferstehen, indem sie sich selbst Jesus Christus aufopfern, der der Einzige ist, der fähig ist, uns von jeder Form von Sklaverei zu befreien.

T.V.: Wir bereiten uns auf das unmittelbar bevorstehende Osterfest vor. Ich möchte noch einmal wiederholen, dass man weder die neue Schöpfung noch die Fülle erreicht, indem man passiv am Opfer Christi teilnimmt. Es gelingt mir nicht einmal mir vorzustellen, dass eine Messe gefeiert wird, in der sich Jesus dem Vater aufopfert, während das Volk passiv bleibt oder sich auf eine Haltung der Frömmigkeit beschränkt. Im Augenblick, in dem sich Jesus auf dem Altar für jeden von uns aufopfert, bewegt sich das ganze Universum, wenn wir wirklich am Opfer Christi teilnehmen, und wir gehen vom Tod zur Auferstehung hinüber. Ich wünsche euch, dass ihr das an diesem Ostern verstehen könnt und einen Schritt hin zum Neuen vollbringen könnt, indem ihr wirklich am Leben des gestorbenen und auferstandenen Christus teilnehmt, der zur Rechten des Vaters sitzt. Wir danken euch für eure Aufmerksamkeit und wünschen euch Frohe Ostern.